

Die nationale Revolution

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die nationale Revolution

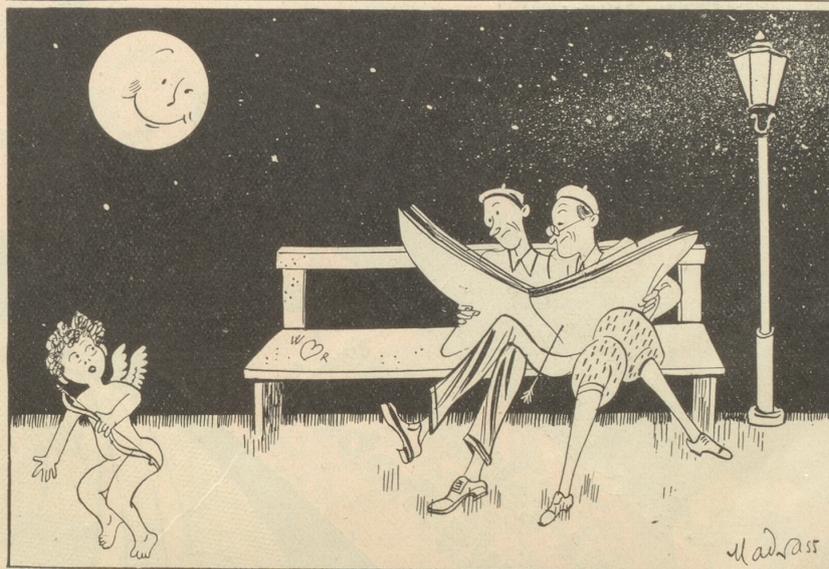
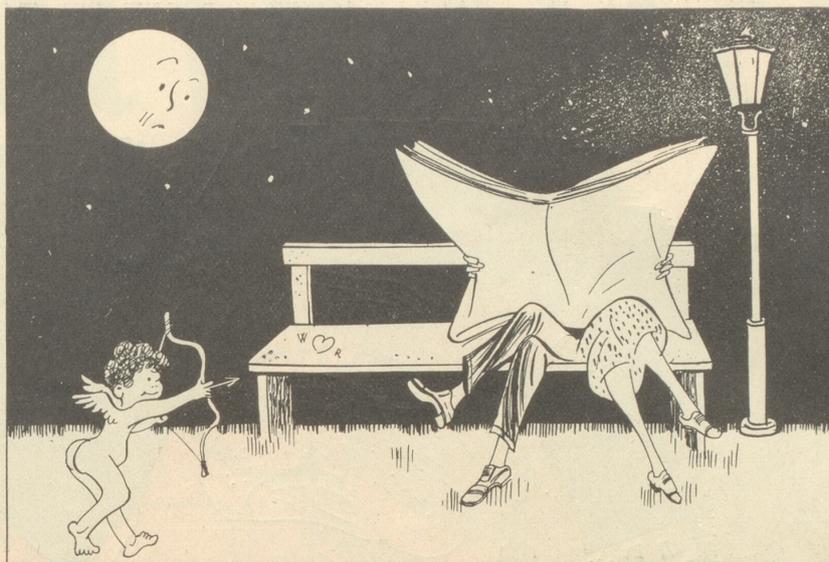
Massen, Massen braucht der Staat,
die sich leicht begeistern lassen.
Denken ist jetzt Hochverrat,
doch, — wann dachten unsre Massen?

Mit Trompeten und Marschieren
und Marschieren und Trompeten
lockt man alle vor die Türen
und dann hält man grosse Reden.

Ruhe ist des Bürgers erste,
Warten seine zweite Pflicht.
Und der Phrasen allerleerste
wirkt, wenn sie der Führer spricht.

Und so schafft man ein gemeines
Metternich'sches Paradies,
Aber unsre Heinrich Heines
zieht es wieder nach Paris.

Profugus



Der zu eifrige Cupido.

Begrüssung

Hier ein kleiner Beitrag von heute
morgen:

Platz: Aeschenplatz, Basel; Zeit:
11 Uhr. Ein Tram hält an; ein Herr
und eine Dame steigen aus; ein Herr
und eine Dame steigen ein und be-
grüssen sich:

«Guete Dag, Herr Doggter!»
«Guete Dag, Herr Doggter!»
«Guete Dag, Frau Doggter!»
«Guete Dag, Herr Doggter!»
«Guete Dag, Frau Doggter!»
«Guete Dag, Herr Doggter!»
«Guete Dag, Frau Doggter!»
«Guete Dag, Frau Doggter!»

Hamei

Schüttelregeln für den Mai

Gibt es im schönen Maie Frost,
So trinkt man nicht im Freien Most.

Füllt es um Sankt Anton Kübel,
Dann geht's in manchem Kanton übel.

Gern schickt Pankraz 'nen frischen Ost,
Dann heisst's im Land: «Das isch en Frost!»

Kalt kommt auch oft die Sophie her,
Doch nicht zu lang! (das hoff' i sehr)

Ist der Wind um Gregor lau,
Wird dem Haas' sein Legohr grau.

Nachts hört man um Exaudi gellen
Die Stimmen schlimmer Gaudigsellen.

Hat einer in der Bittwoch' Musse,
So tut er bis am Mittwoch Busse.

Lothario.

Kindergarten

In einem Kleinkindergarten sind christliche und jüdische Kinder der Obhut einer jungen Tochter anvertraut. Auf das Osterfest hin erzählt sie den Kleinen die Leidensgeschichte von Christus, wobei sie mit starker Betonung von «den bösen Juden» sprach. Als die Kindergärtnerin später auf den Schulhof hinaus tritt, sieht sie die Kinder sich feindlich gegenüber stehen. Auf der einen Seite befanden sich die Kinder des Juden Stern, in ihrer Nähe stehen die Kinder des vornehmen Juden Adlers und beiden Gruppen gegenüber befinden sich in wildem Eifer die Christenkinder. Auf die Frage der Lehrerin nach

der Ursache des Zankes, erklärt selbstsicher der kleine Adler: «Die Christenbuben sagen, wir hätten den Heiland an das Kreuz geschlagen, — dies ist nicht wahr, das waren — die Sterns!»

Wiwi

